



Ukraine – Moldavien – Hilfe e.V.

Verein für humanitäre und diakonische Zusammenarbeit

Rundbrief Nr. 80

September 2017

DE - 35075 Gladenbach, Heerstr.15

mail: Meyer-erdhausen@t-online.de

Net: www.umh-online.de

+49 170 270 2275 / +49 64621385

„Siehe, ich habe meinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten und bewahren“.
„Brich dem Hungrigen dein Brot und wer da zwei Röcke hat, der gebe dem einen, der keinen hat.“

Liebe Missionsfreunde,

ja - ich weiß, der letzte Rundbrief liegt schon lange zurück, aber nicht die LKW Fahrten. Diese gehen monatlich mit etwa 2-3 LKW's in die Ukraine und auch nach Moldavien. Gestern am 15. September 2017 sind zwei LKW's nach Zaparosje abgefahren. Zur Ladung von etwa 13-15 Tonnen wurden auch einige Karton mit neuen Testamenten geladen. Auf unserer Homepage stehen ausführlich die Fahrten und weitere Berichte. Hier nur einen Auszug mit zwei Berichten:

Jörg O. und Diethelm D. – Fahrt nach Südmoldavien:

.... Über eine schöne Strecke fahren wir durch die Karpaten Richtung Osten. Tolle Landschaft. Vor Gheorgeni ist eine Brücke mit 3,85 Meter Höhe. Also langsames Heranfahren. Die erste Höhenkontrolle passt - noch ca. 15 Zentimeter Luft. Jörg fährt trotzdem erst mal langsam weiter. Ich schaue aus der Beifahrertür nach der Aufliegerkante. Stopp! Das reicht so nicht, trotz Höhenkontrolle vor der Brücke. Also Luft ablassen. Zentimeterweise tasten wir uns weiter und kommen gerade so unter der Brücke durch. Geschafft! In Gheorgeni machen wir dann, dank der „hervorragenden“ Beschilderung, eine kleine Stadtrundfahrt. Schließlich finden wir den für uns passenden Ausgang, um hinter der Stadtgrenze feststellen zu müssen, dass die von uns geplante Strecke nach Piatra Neamt für LKW über 10 Meter Länge und über acht Tonnen Achsgewicht gesperrt ist. Also umkehren und doch den etwas weiteren Weg nehmen...

Moldavien: Schon auf der Anfahrt haben wir den Eindruck, dass sich seit unserem letzten Besuch offensichtlich nichts, oder zumindest nicht viel, geändert hat. Die Leute und insbesondere die Kinder, an denen wir vorbeifahren schauen uns an, als wären wir gerade vom Himmel gefallen. Es kommt wohl nicht so oft vor, dass hier ein so großer deutscher LKW durchfährt....

Claudia M. und Doro D.:

Wir sind im Winter mit einem VW Bus in Serbien, Rumänien, Moldavien und in der Ukraine gewesen, um einzelne Familien zu besuchen. Zunächst war ich (Claudia) allein unterwegs um später dann Doro am Flughafen Kisinow aufzuladen.

Zunächst ging es von dort weiter in den Süden von Moldawien. Bevor ich in das kleine Dorf Rumeantev fuhr, mit Schotterpiste, keiner Kanalisation, einer kleinen Schule, einen „Tante Emma Laden“ und äh... sonst nix, musste ich noch über die Grenze nach Moldawien einreisen.

Über eine Schotterpiste bin ich mit einem Mädels in das nächste Dorf gefahren. Dort gibt es eine Krankenschwester mit einer kleinen Praxis. Ärzte gibt es nur in den größeren Städten. Das Mädels sollte 4 Spritzen i.m. und i.v. wegen Kopfschmerzen bekommen. Ein Arzt hat ihr zwar die Medikamente verschrieben, aber sie mussten selbst gekauft werden. Es ist schon alles ein bisschen anders hier...

Eine Lehrerin ist in der Schule gestürzt und hat sich den Fuß gebrochen. Im Krankenhaus wurde sie geröntgt und es wurden zwei Brüche festgestellt. Da das Krankenhaus aber keinen Vertrag mit ihrem "Hausarzt" hat wurde ihr auch kein Gips angelegt. Sie musste den Gips kaufen und eine

Frau aus dem Dorf, die ihr ab und zu etwas im Haushalt hilft, hat ihr den Gips angelegt. Nun, das war dann nicht perfekt, aber immerhin war ein Gips am Fuß. Leider hatte sie aber ihre Füße vorher nicht gewaschen und dachte lange Zeit, ihre Zehen sind dreckig. Erst nach einer zu langen Zeit merkte sie, der Gips war zu eng und die Zehen waren blau und nicht dreckig. Sie musste den Gips wieder abmachen und sitzt nun ohne Gips im Bett...

Wir sind dann über die Grenze nach Transnistrien gefahren. Auf Antrieb fanden wir wieder das Haus, in dem Inge und Reinhard wohnen.

Einen Weihnachtsbesuch haben wir noch bei der allein wohnenden Nachbarsoma gemacht. Kein Autolärm, keine Flugzeuge, einfach ruhig. Nur wenn ein Hund angefangen hat zu bellen, haben alle anderen mitgebellt. Das war dann doch etwas Abwechslung, da jeder mindestens einen Hund hat und die freilebenden nicht zählbar sind. Aber auch diese waren irgendwann wieder still und wir konnten wieder die Ruhe genießen.

Am nächsten Morgen besuchten wir in Moldawien noch ein Kinderlager (Juri Groshin). Wir berichteten ja schon oft davon...

Tja... und dann war schon wieder Silvester und wir waren in der **Ukraine**

Mit Andre und Maria Jernovei besuchten wir noch zwei private "Kinderheime" (Großfamilien). Die eine Familie hat 17 Kinder und die andere zurzeit 12, wobei noch zwei körperlich behinderte Kinder in den nächsten Tagen kommen sollten. Es war in beiden Familien ein wuseliger und fröhlicher Haufen Kinder. Viele Kinder sind durch die Kriegswirren zu Vollwaisen geworden.

Dann sind wir noch in Mahala im Kinderheim zu behinderten Kindern gefahren. In diesem war ich schon vor vielen Jahren. Damals sah alles aus wie in einem Kuhstall. Nichts war schön. Im Kommunismus gab es "keine" behinderten Menschen und so mussten sie auch leben. Die Toiletten mussten dringend renoviert werden. Eine Dusche gab es auch noch nicht. Mit einer Sonderspende einer Gemeinde aus Hessen über 630 € sollte sich das kurzfristig ändern. Es wurde dann auch gleich in Angriff genommen. Sichtbar auf den Bildern.

Foto aus dem Jahr 1993

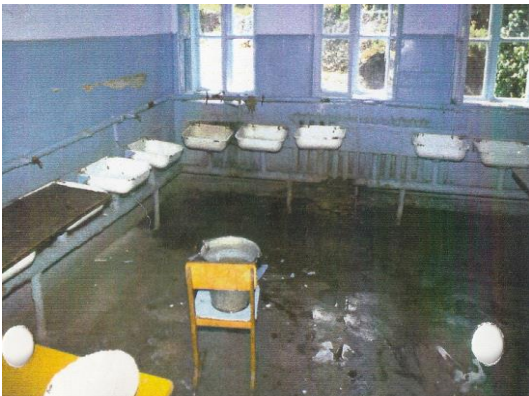


Foto im Frühling 2017



Das Lager in Mornshausen bei Gladenbach-Mornshausen (ehemals Raiffeisenlager) ist immer **freitags von 15-16 Uhr geöffnet. (im Januar geschlossen)**

Andere Sammelstellen haben andere Öffnungszeiten - bitte vor Ort erfragen.

Kontakte:

Berthild Arnold 02777 9116692 oder 01601197535
Anni Leinweber 06462 8446
Hans Georg Kaletsch 06462 915737, 0175 4831509
Richard Reuter 06462 6603
Karl Heinz Schneider 06462 7476
Thomas Koch (1.Vorsitzender) 0171 2722 967

Herzliche Grüße im Namen aller Mitarbeiter von **Lisa Meyer**